

Aktuelles zum Familienrecht



Abstammung: Genprobe zur Überprüfung der Abstammung eines Kindes ist zumutbar

Das Wissen um die eigene Herkunft ist höher zu bewerten als die mit einer **Genprobe** zusammenhängenden Umstände. Möchte jemand seine **Abstammung** klären, müssen daher die **Kinder** des **verstorbenen mutmaßlichen Vaters** eine **Genprobe** abgeben.

So entschied es das Oberlandesgericht (OLG) Oldenburg im Fall einer 42-jährigen Frau, die ihre **Abstammung** aufklären wollte. Aufgrund eines **Gentests** stand bereits fest, dass der Ehemann ihrer Mutter nicht ihr **leiblicher Vater** sein konnte. Auf Befragen konnte der Ehemann aber von einem **Seitensprung** der **Mutter** mit einem Dritten berichten. Dieser, so der Ehemann, dürfte der **leibliche Vater** sein. Eine **Genprobe** konnte diesem Mann aber nicht mehr entnommen werden, denn er war bereits **verstorben**.

Im Rahmen eines Verfahrens vor dem Familiengericht wurden daher die zwei **Söhne** des Mannes verpflichtet, **Genmaterial** abzugeben. Hiergegen riefen die beiden das OLG an. Die Vermutung, ihr Vater sei auch der Vater der Frau, sei vollkommen ins Blaue hinein erfolgt. Außerdem habe die Frau sich jahrelang nicht um ihre **Abstammung** gekümmert. Es sei daher insgesamt nicht zumutbar, wenn sie zur Abgabe einer **Genprobe** verpflichtet würden, argumentierten die beiden Brüder.

Die Richter am OLG sahen dies jedoch anders und bestätigten die Entscheidung des Amtsgerichts. Es spreche einiges dafür, dass der **Verstorbene** der **Vater** sei. So konnte ein **Zeuge** unter anderem über einen Brief des Verstorbenen an die Mutter berichten, der eine **Vaterschaft** nahelege. Die Klärung der **Abstammung** sei gegenüber dem Interesse der leiblichen Kinder, mit der Sache nicht behelligt zu werden, als übergeordnet zu bewerten. Das Wissen um die eigene Herkunft sei von zentraler Bedeutung für das Verständnis und die Entfaltung der eigenen Individualität, so die Richter. Könne die eigene **Abstammung** nicht geklärt werden, könne dies den Einzelnen erheblich belasten und verunsichern. Die beiden

Aktuelles zum Familienrecht



Brüder müssten dagegen nur einen geringen Eingriff dulden, der keine erhebliche Zeit in Anspruch nehme. Dies sei **zumutbar**.

Die beiden Brüder haben nach einem entsprechenden Hinweis des Gerichts ihre Beschwerde gegen die amtsgerichtliche Entscheidung zurückgenommen.

OLG Oldenburg, 4 UF 106/17

Autor: Maria U. Lottes, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Düsseldorf

Der Inhalt dieses Schreibens stellt einen kostenlosen Service für den informellen Gebrauch dar und kann eine Rechtsberatung nicht ersetzen. Die angesprochenen Rechtsfälle können nicht ohne weiteres auf konkrete Lebenssachverhalte übertragen werden. Daher ist jede Haftung für Schäden aus der Verwendung dieser Informationen ausgeschlossen. Dieses Rundschreiben ist urheberrechtlich geschützt.

Maria U. Lottes **Rechtsanwältin**

Fachanwältin für Familienrecht
Erich-Müller-Straße 25
40597 Düsseldorf

Tel. 0211 – 710 37 01

Fax 0211 – 711 96 54

www.anwaltskanzlei-lottes.de

info@anwaltskanzlei-lottes.de